

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Wwe Emil Lechner.**
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**
Buchdruckerei Husvóthy & Hoffner, Lugos, Bonnazg. 18
Telefon Nr 161.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozusendung.
Einzelnummer: Sonntag 20 P., Donnerstag 12 P.

XXI. Jahrgang.

Lugos, den 22. Jänner 1913.

Nummer 7.

Der politische Sexentanz.

Europa kann sich nicht finden — das ist der Eindruck, den man nicht zurückdrängen vermag, wenn man die jüngsten Nachrichten über die neuerliche Verschiebung des Kollektivschrittes der Mächte vernimmt. Gewiß läßt sich für diese neuerliche Verschiebung eine besondere Ursache finden, in dem Wunsche der deutschen Regierung, die gewisse Milderungen in dem Ton der Note gemacht hat, die eine nochmalige Unterbreitung derselben an die Londoner Botschafterkonferenz erfordern.

Bisher hat man sich mit dem Gedanken an den guten Willen der Mächte und damit getröstet, daß ganz Europa einig sei in dem Wunsche, die Möglichkeit eines europäischen Umsturzes nicht aufkommen zu lassen und zu diesem Zwecke dem Balkankriege rasch ein Ende zu setzen. Man weiß, daß Europa keinen Krieg will und entschlossen ist, alles anzubieten, damit weiteres Blutvergießen verhindert werde. Allein die Sprache der Wirklichkeit ist eine betäubende. Seit mehreren Tagen wird über die Note beraten, an mehreren Orten wird zugleich verhandelt, und doch hat man sich bisher weder über den Inhalt, noch über die Form der europäischen Intervention bei der Pforte einigen können.

Während die Mächte über die an die Türkei zu richtende Note noch immer beraten, kommt aus London die Nachricht, daß die Balkandelegierten beschlossen haben, gleichzeitig mit der Note der Mächte der türkischen Regierung eine Note der Balkanstaaten zu überreichen,

in der die Friedenskonferenz für aufgehoben erklärt wird. In einer zweiten Meldung wird diese Alarmnachricht abgeschwächt. Aber auch in dieser abgeschwächten Form hätte die Note der Balkanstaaten eine verzweifelte Ähnlichkeit mit einem Ultimatum, was der Türkei das Nachgeben erleichtern würde.

So bietet die allgemeine politische Lage keine erfreulichen Aussichten. In dem rumänisch-bulgarischen Konflikt steht die Auffassung der beiden Regierungen einander ziemlich schroff gegenüber. Die Frage, wie der neue albanische Staat abgegrenzt werden soll, ist kaum erst in Beratung gezogen und die Schwierigkeiten, die ihrer endgültigen Lösung im Wege stehen, sind sehr große. Diese Frage kann nur so gelöst werden, wenn die Aktion der Mächte energisch und rasch einsetzt. Die türkische Regierung befindet sich selbst in einer Zwangslage und sie schien von Europa gewissermaßen zu verlangen, daß es die Türkei zum Nachgeben zwingt. Und gerade die entseßliche Verwirrung, die in den maßgebenden Kreisen in Konstantinopel herrscht, hätten die Mächte zu einigen u. raschem Vorgehen bewegen sollen.

Was man der Türkei zumutet, ist ohnehin keine leichte Sache und in keinem Falle kann man von ihr verlangen, daß sie dem Schritte Europas eine freundliche Aufnahme bereite, auch wenn er einmütig erfolgt. Der Mangel an Einheit aber, den Europa in seinem ganzen Vorgehen seit Tagen beweist, muß die Türkei in ihrem Widerstande eher be-

stärken, und man kann wohl annehmen, daß die Pforte dem Rat der Großmächte nicht folgen und die in der Note enthaltenen Vorschläge ablehnen wird. Dies ist um so eher anzunehmen, als die Note der Mächte keinerlei Drohung mit Zwangsmaßnahmen enthält. Nun weiß man aber, daß die Türkei nie auf Worte hört, sondern immer nur auf Taten. Dieses schlaffe Vorgehen der Großmächte drängt die Türkei eher zu außerordentlichen Maßnahmen und sie will sogar die endgültige Entscheidung einer nach dem Muster der im Jahre 1877 stattgefundenen Versammlung der höchsten Würdenträger des Reiches überlassen. Dazu sind die allgemeinen Zeichen keine günstigen. Russischerseits dementiert man die Einberufung neuer Reserven, allein daß die alten nicht entlassen werden, ist ernst genug. Aus diesen und anderen Symptomen geht hervor, daß man nirgend in Europa dem Gang der Ereignisse traut. Und doch sollten sich die Mächte sagen, daß das Gewicht ihres Auftretens stark genug sein müsse um den Wiederausbruch des Krieges, der zu unabsehbaren Verwicklungen führen könnte, zu verhindern. Wenn es der europäischen Diplomatie nicht gelingt, den Frieden aufrecht zu erhalten, hat sie keine Daseinsberechtigung.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachricht.

Obergespan Dr. Zoltan v. Medve begab sich Dienstag zur Erledigung amtlicher Angelegenheiten in die Hauptstadt, von wo er Donnerstag nach Lugos zurückkehrt.

Grand Hotel HUNGARIA

Elegante Restaurations-
lokalitäten. Vorzügliche
Speisen und Getränke.

Telefon 171.

Lugos, vis-à-vis der Eisenbahn
Eigentümer **BÉLA BILKEZ.**

20 sehr luxuriös ein-
gerichtete Passagier-
zimmer. Mäßige Preise.

Telefon 171.

Inspizierung.

Direktor der privilegierten österreichisch-ung. Staatseisenbahngesellschaft aus Budapest, Hofrat Herr Bela **Beith** traf Freitag behufs Inspizierung der Werke in Resiczabanya ein.

Ehrendiplom-Verleihung.

Erzherzogin **Marie Valerie** zeichnete den Präsidenten des Krasso-Szörenyer „Roten Kreuzvereines“, Generalmajor **Artur von Gränzenstein**, in Anerkennung seiner Verdienste um die Organisation des humanitären Verbandes, durch Verleihung eines Ehrendiplomes aus. Generalmajor v. Gränzenstein, der auf diesem Gebiete eine eifrige, unermüdlige und hingebungsvolle Wirksamkeit entfaltet und dessen ureigenstes Verdienst es bildet, daß in Lugos ein Pflegerinnen-Lehrkurs inauguriert ward, hat die hohe Ehrung und Auszeichnung vollauf verdient.

Auszeichnung.

Se. Majestät der König verlieh dem Legationsrat **2. Kl.** im Status zur Disposition **Baron Geza Duka v. Kadar** aus Anlaß seiner Übernahme in den zeitweiligen Ruhestand den Titel eines außerordentlichen Gefandten und bevollmächtigten Ministers.

Lehrerernennungen.

Der Kultus- und Unterrichtsminister ernannte zur Karansebeser Staatschule den Lehrer **Franz Hufar**, zur Krassovermeser Schule den Lehrer **Andreas Stofko**, zur Mariakovaeser Schule den Lehrer **Nikolaus Keti**, zur Baskber Schule den Lehrer **Georg Mihailovics**, zur Csufaszer Schule die Lehrerin **Maria Bobis**, zur Istvanfalvaer Schule den Lehrer **Josef Ghamann**, zur Kiralyfegyeeer Schule den Lehrer **Alexander Harmat**, zur Muskiezaer Schule den Lehrer **Anton Hamerak**, zur Szidoviner Schule die Lehrerin **Emilie Spindler**.

Transferierungen von Lehrer.

Der Kultus- und Unterrichtsminister transferierte zur Lugoser Schule den Koborer Lehrer **Karl Fejes**, zur Resiczabanyaer Schule den Istvanfalvaer Lehrer **Franz Wagner** und den Kiralyfegyeeer Lehrer **Johann Belgrasch**.

Kommunal-Obergymnasium in Draviczabanya.

Dieses kleine Bergstädtchen hat in der am 10. d. M. abgehaltenen Generalversammlung den prinzipiellen Beschluß gefaßt, bei stufenweiser Einstellung ihrer seit 40 Jahren bestehenden vom Staate subventionierten Bürgerschule ein Kommunal-Obergymnasium zu errichten. Bekanntlich projektierten die Draviczaer zuerst ein bischöfliches röm.-kath. Obergymnasium, später — da der erste Plan nicht durchführbar war — richteten sie eine Eingabe an das Unterrichtsministerium behufs Kreirung eines Staats-Obergymnasiums. Auch dieser Eingabe scheint keiner günstigen Erledigung entgegenzusehen und so kam man auf den dritten Expediens; der endgültigen Lösung derselben harren nun die Draviczaer mit begreiflicher Neugierde und Ungeduld.

Das kalte Theater.

Im Theater herrscht alle Abend eine sibirische Kälte, so daß es kein Wunder ist, wenn das frierende Publikum sich für die Leistungen der Gesellschaft, die übrigens ganz zufriedenstellend sind, nicht sehr „erwärmen“ kann. Herr Mezei wird gut tun für die Theaterbesucher Pulswärmer, Muffe, Handschuhe und Fußsäcke anzuschaffen, oder falls er billiger dazukommt dafür Sorge zu tragen, daß das Theater geheizt wird. Wir glauben, daß das Publikum so viel Rücksichten verdient!

Verlobung.

Sonntag fand die Verlobung des Orsovaer k. ung. Honvedleutnants **Herrn Andor Papay** mit Frä. **Gitta Haliczky**, Nichte des Herrn **Franz Janich** Kontrollor der k. ung. Schiffsabtheilung in Orsova statt. Leutnant **Papay** war als Fährich in Lugos stationiert.

Ball des Frauenvereins.

Der wohlthätige Frauenverein veranstaltete Samstag in den Kasinoelokalitäten einen vorzüglich gelungenen Ball, bei welchem die Crème unserer Sozietät erschienen war. Unserem Berichterstatter gelang es nicht sämtliche Namen festzuhalten und bitten wir um Nachsicht, wenn unsere diesbezügliche Liste nicht vollständig wären. Es waren anwesend die Damen: **Frau Dr. Poltan v. Medve**, **Aurel Jffecku**, **Dr. August Makay**, **Dr. Julius Pattyanffy**, **Julius Verecky**, **Sandor Lukacs**, **Dr. Arthur Szorenyi**, **Dr. Michael Pap**, **Julius Toth**, **Ferdinand Niegger**, **Johann Milutinovits**, **Andreas Valyi**, **Julius Verecz**, **Franz Oltvanyi**, **Josef Böld**, **Filipp Eckstein**, **Dr. Ferdinand Fränkl**, **Max Hirschl**, **Joh. Csipkay**, **Ladislav Balogh**, **Sandor Laßloffy**. Die Fräuleins **Marie Jffecku**, **Mili Schönensfeld**, **Erzsike Hirschl**, **Sarika Niegger**, **Corina Milutinovits**, **Janka Milutinovits**, **Böske Valyi**, **Borisla Eckstein**, **Geschwister Szavracsan**, **Ella Papp**, **Geschwister Balogh**, **Edith Oltvanyi**, **Ilonka Böld**, **Mice Fränkl**, **Mariška Csipkay**, **Idi Laßloffy**. Die Quadrille tanzten vierzig Paare.

Todesfälle.

Am 19. d. M. verschied hier im Alter von 55 Jahren der Gerichtshofdiurnist **Ezekiel Hofbauer**, der beim hiesigen Gerichtshofe in dieser Eigenschaft bereits seit 12 Jahren tätig war. Das Begräbnis hat am 20. d. M. stattgefunden und haben sich bei demselben zahlreiche Richter und Beamte des Gerichtshofes beteiligt und auf dem Sarge des Kollegen einen Kranz niedergelegt. Die Trauerzeremonie vollzog **Oberrabbiner Dr. Lenke** und **Oberkantor Josef Bruder**. Am selben Tage verschied im Komitatspital **Frau Franka Flach** im 65. Lebensjahre. Das Begräbnis der Verschiedenen hat am 20. d. M. nachmittags um 3 Uhr stattgefunden.

Wahl von Hilfsnotären.

Auf die offenen Stellen für je einen Hilfsnotär des Resiczabanyaer, Kreis Resiczaer, Szoesaner, Goronyer und Krassovarer Notariates wurde der Konkurs ausgeschrieben. Offerte sind bis 10. Feber d. J. beim Resiczabanyaer Oberstuhlrichteramt einzureichen.

Mit Tintenblei adressierte Postsendungen.

Die Post- und Telegrafendirektion verlaublich, daß vom laufenden Jahre anfangen, das Adressieren von rekommandierten Briefen, Paketen und Frachtbriefen im inländischen Verkehr mit Tintenblei gestattet ist.

118 Jahre alt.

Ihr 118. Lebensjahr vollendete dieser Tage die Arbeiterfrau **Hedwig Stawua** in dem Dorfe **Dozuvoo** bei **Meseritz**. Sie ist angeblich im Jahre 1794 geboren und zweifellos die älteste Person der Provinz **Posen**, wenn nicht des ganzen deutschen Reiches. Bis vor wenigen Wochen, wo sie von einem Schlaganfall betroffen wurde, konnte sie noch ihrer Beschäftigung nachgehen.

Konstituierende Sitzung des Baron Hirschvereins.

Sonntag vormittags hat unter Vorsitz des Vizepräsidenten **Ignaz Rosenzweig** im Stadthaussaale die konstituierende Sitzung des **Baron Hirschvereins** stattgefunden. Bei der Neuwahl der Funktionäre wurden gewählt: zum Präses **Franz Lenhardt**; Vizepräsident **Koloman Mohilo** und **Ignaz Rosenzweig**; Kassakontrollor **Ludwig Rokay** und **Josef Jovicza**; Krankenkontrollor **Max Szunyok**; Quästor **Ignaz Pongracz**.

*** Avis an die Damenwelt.**

Der Zuschneidelehrcurs des Herrn **Ignaz Koch** ist bereits eröffnet und erfreut sich lebhaften Besuches. Anmeldungen werden im großen Saale des Hotel „**König v. Ungarn**“ noch immer entgegengenommen.

Unglücksfall.

Man schreibt uns aus Orsova: Die auch in unserer Gegend herrschende Unsitte der sinnlosen Schießerei am Sylvesterabend, hat in unserer Nachbargemeinde **Berciorova** arges Unheil angerichtet und zwei Menschen zu Krüppel gemacht. Bei der am Montag Abend in **Berciorova** abgehaltenen Sylvesterfeier wollten einige bei der rumänischen Staatsbahn Bedienstete ihren Teil zur Unterhaltung beitragen und nahmen im Ermangelung von Schießwaffen eine Dynamitpatrone mit Zündschnur, welche sie nach Entzündung auf die Straße warfen. Die erwartete Explosion aber erfolgte nicht sobald und der Revisionschlosser **Sitaru**, sowie der Oberlampist **Josef Gaiser** wurden ungeduldig, nahmen eine Laterne und hoben die Dynamitpatrone auf, um sie zu untersuchen. In dem Moment explodierte die Patrone, riß dem einen beide Arme weg, dem andern zertrümmerte sie das ganze Gesicht und verletzte ihn auch sonst noch schwer. Die beiden Verunglückten wurden sofort in ärztliche Behandlung genommen und werden ihre Unvorsichtigkeit vielleicht mit ihrem Leben bezahlen müssen, bestenfalls bleiben sie erbarmungswürdige Krüppel — wegen einer unsinnigen Volkssitte, die schon viele Opfer gefordert hat.

Die Familien der Einberufenen.

Die Familien der einberufenen Soldaten erhalten bekanntlich eine größere Summe als Entschädigung ausbezahlt. Bisher gelangten diese Gelder noch nicht zur Auszahlung, sie sollen aber bald ausgeteilt werden. Die Entschädigung geschieht auf zweierlei Art. Die eine Art besteht darin, daß die Militärbehörde das Geld ohne Anforderung anweist. Falls dies nicht geschieht, muß sich das betreffende Familienmitglied an die erstinstanzliche Behörde wenden und dort seine Ansprüche anmelden. Dies ist die zweite Art. Die erstinstanzliche Behörde verständigigt die Militärbehörde, die dann die Unterstützung auszahlt. Die Höhe des auszahlenden Betrages hängt von folgenden Umständen ab: welchen Beruf der Einberufene hatte, wie groß seine Familie ist und wie die Gehaltsverhältnisse der betreffenden Gegend sind.

Zahn-Crème

KALODONT

Mundwasser

Gelegenheitskauf

Ein 20 m. langes Portal mit
Verglasung, mehrere Pulte u.
... Stellagen sind ...

BILLET ZU VERKAUFEN.

Näheres in der Administration
... dieses Blattes ...

* Zuschneidekurs für Damenkleider.

Während meiner Durchreise habe ich in Lugos nur auf kurze Frist einen **Zuschneidekurs für Damenkleider** in Maßnehmen, Schnittzeichnen u. Zuschneiden eröffnet. Jeder Dame bietet sich die Gelegenheit in kürzester Zeit unter Garantie vollkommen das Zuschneiden von Damenkleidern nach jeder Art und Modell, sowie die neuesten Kostüme, Jacken, Blousen, Japanblousen, allerlei Gattung Schoßschnitte, Prinzesskleider, so auch das Zusammenstellen der Kleider derart zu erlernen, daß durch meinen gründlichen Unterricht das Nähenlernen überflüssig ist. Das Lehrgeld beträgt per Person 15 Kronen. Der Unterricht wird in Lugos im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ stattfinden. Täglich Extrakurs vormittag von 10 Uhr bis 11 Uhr, nachmittag allgemeiner Kurs von halb 3 bis 4 Uhr, von halb 5 bis 6 und Abendkurs von 8 bis 9 Uhr (mit Ausnahme von Samstag und Sonntag) und können auch zu dieser Zeit die Einschreibungen geschehen. Hochachtungsvoll Ignaz Koch, Zuschneidemeister, Erfinder und Instruktor des „Europa“-Schnittes.

Apollotheater.

Széchenyigasse 5.

Sensationelles Festprogramm.

Anfang 1/2 6 Uhr abends.

Sonn- u. Feiertag 3 Uhr nachmittags.

Theater und Kunst.

„Die Nachwelt flieht dem Mimen keine Kränze“ klagt der Dichter im elegischen Tone ... Wie sein Spiel, seine Kunst, sein Schaffen auf den Brettern, die die Welt bedeutend allabendlich verklingt und verhaucht, so verirrt sein ganzes Wirken einem Nebelbilde gleich, welches ohne Spuren zurückzulassen verschwindet. Die Schauspielkunst schafft nur für den Moment; nur der Augenblick begrenzt ihr Sein und mit der abgestreiften Schminke, dem heuchlerischen Schein des erzborgten Mitters vergeht, verhaucht, verklingt des Mimen Kunst und all sein Streben.

Und eben deshalb sollte man die Priester und Priesterinnen der darstellenden Kunst wenigstens dadurch entschädigen, daß ihren Verdienste, ihrem Können und Trachten eine gerechte Anerkennung wiederfahren läßt und wir waren stets von diesem Prinzip geleitet, so oft wir diese Rubrik in unserem Blatte

Im Interesse aller Hausfrauen!
Nur Kistel und Packel, welche die Kaffemühle als Fabrik-Marke tragen, bergen den unübertrefflichen, altbewährten „Rechten: Franck“ Kaffee-Zusatz aus der heimischen Fabrik in Kassa. —

Darum empfiehlt sich: sorgfältige Beachtung beim Einkaufe!

im 121/24560



eröffneten. Gerechte Kritik, objektive Beurteilung, gemäßigte Ansprüche waren stets der Maßstab, welcher unseren Berichten über das Theater zugrunde lagen.

Und es freut uns schon nach dem bisher gesehenen konstatieren zu können, daß die heutige Gesellschaft über manch gute Kraft verfügt und zu den besten Hoffnungen berechtigt. **Vederemo!**

Als „lever du rideau“ wurde Saltens Lustspiel „Erős láncok“ aufgeführt, welches ein bekanntes Motiv in neuer Wendung behandelt. Der regierende Fürst willigt ein, daß die Fürstin, seine zweite Frau, an den Repräsentationspflichten regen Anteil nehme. Ihre Durchlaucht ist, obwohl sie wenig Sinn für die alltäglichen Dinge des Lebens hat, im Grunde genommen, eine recht brave Frau, die von Wohlwollen gegen ihren Stiefsohn Georg, den Thronfolger erfüllt ist.

Letzterer, der den Familientraditionen gemäß in einer Garnison seinen militärischen Pflichten so Genüge leistet, daß er zuweilen nach dem Champagnergelage das Civilbagage mit blankem Säbel traktiert, wird eben erwartet, damit ihm der durchlauchtigste Papa für solch ein Delikt eine Lektion erteile.

Zuhause angelangt, präsentiert sich der junge Fürst erst seiner schönen Stiefmutter, die an dem schmucken Jungen derart Gefallen findet, daß sich die Audienz ungewöhnlich lang ausdehnt und die kleine Hofschneiderin im Nebensaale recht lange warten muß, bis Ihre Durchlaucht die neue Toilette „probiert“.

Nach der Audienz trifft der junge Fürst die „kleine Schneiderin“ im Vorsaale und dieser Moment genügt, um sich in dieselbe zu verlieben.

Im zweiten Aufzuge lebt der junge Fürst mit der kleinen Näherin schon in gemeinsamen Haushalte. Das Liebesverhältnis hat auf den jungen Fürsten eine bessernde Wirkung; er wird ein ernster Mensch und lebt nur für seine Gattin und seine zwei Kinder. Doch das Glück soll nicht lange währen. Am Hofe erregt das Liebesverhältnis Argernis und als der alte Fürst regierungsmüde wird und Georg die Regierung antreten soll, da sollte er auch seine Liebe entsagen. Er tut dies mit schwerem Herzen, tritt die Regierung an, seht sich aber alsbald nach Frau und Kindern und die schöne Stiefmutter erwirkte beim alten Fürsten die Einwilligung zur morganatischen Ehe Georgs.

Die Vorstellung selbst war zufriedenstellend und müssen wir besonders Fräulein **Huzella** hervorheben, die in der Rolle der Fürstin Vorzügliches leistete und in der wir eine ebenso begabte, als routinierte Schauspielerin kennen lernten. Ihre elegante Erscheinung und ihre prachtvollen Toiletten er-

regten Aufsehen und hoffen wir, ihr noch manch genussreichen Abend verdanken zu können.

Frl. **Angela Ligeti** ist eine sehr liebevolle Erscheinung und schickte sich in die Rolle der kleinen Schneiderin vortrefflich. Von den Herren sind erwähnenswert Herr **Ungvári**, dessen sicheres, ruhevolleres Auftreten den routinierten Schauspieler erkennen lassen. Gut am Platze war auch Herr **Szeesi**, doch scheint er in Komikerrollen besser am Platze zu sein. Das Ensemble ergänzten in zufriedenstellender Weise die Herren **Czobor**, **Borps**, **Halmai** und **Biro**.

Sonntag abends ging die Operette „**Tengerész Kató**“ in Szene, eine moderne Operette mit leichter Handlung, aber schönen Tänzen und lieblicher, melodischer Musik. Frl. **Cecil Kis** ist eine allerliebste Erscheinung, die das gewöhnliche Niveau der Sou Bretten dadurch überragt, daß sie nicht nur tanzen, sondern auch singen kann. Durch ihr **vives**, temperamentvolles Spiel und ihre **bravourösen** Tänze hat sie das Publikum im Sturme erobert.

Eine sehr reizende Künstlerin lernten wir auch in Frl. **Kerenyi** kennen, deren elegante Toiletten und ungewöhnliche **Tanzkunst** Aufsehen erregten. Das tüchtige Können der Frau **Angela Markus** steht dem Publikum noch vom vorigen Jahre in bester Erinnerung.

Montag abends ging das sensationelle Bühnenwert von **Mennbert Lengyel** „**Taifun**“ in Szene, welche uns abermals Gelegenheit gab, die künstlerischen Leistungen des Frl. **Frene Huzella**, die ihre schwere Rolle meisterhaft bewältigte, sowie die außerordentliche Begabung des Herrn **Ungvári** kennen zu lernen. Besonders gut war Herr **Halmai** in der Rolle des Schriftstellers **Lindner** und es ist unleugbar, daß **Halmai**, der heuer zu den besten Kräften der Gesellschaft gehört, gegen die früheren Jahre riesenhafte Fortschritte machte. Frl. **Ibolya Karolyi** eroberte sich in der Rolle der **Therese Hempel** die Sympathien des Publikums.

Hundmachung.

Der nächste **Lugoser**

Jahr-Markt

beginnt am 7. Feber 1913 und endet
am 9. Feber 1913.

Der Antrieb sämtlicher Tiere
gestattet.

Dr. **Waller**, Bürgermeisterstellvertreter

Vom Wirtschaftsamt der Stadt Lugos.
Zahl 42—1913.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass für das laufende Jahr beim städtischen Wirtschaftsamt von Seite der einbedürftigen Parteien Vormerkungen entgegengenommen resp. Schlüsse gemacht werden. Nachdem die Eisfabrik nur ein gewisses Quantum Eis herzustellen im Stande ist, ersuche ich alle jene Eiskonsumenten, die voraussichtlich ein beständiges Eisbedürfnis haben, dies beim städt. Wirtschaftsamt (Facsetergasse Nr. 5) ehestens anzu-melden resp. Schluss zu machen, weil sonst durch Erschöpfung des Vorrates verspätete Anmeldungen nicht entgegengenommen werden können.

Lugos, den 20. Jänner 1913.

Radislaus Balogh,
Leiter d. städt. Wirtschaftsamtes.

Gehrling

aus gutem Haufe, mit ent-sprechender Vorbildung

findet Aufnahme

Buchdruckerei Husvéth & Hoffer, Lugos



Vom Bürgermeisteramte der Stadt Lugos.
Nro. 14269 adm. 1912.

Kundmachung.

Im Sinne der Verordnung des kön. ung. Ackerbauministeriums Z. 36451/1904 und Z. 66600/1907, fordere ich hiemit Alle jene Grundeigentümer und berichtungsweise Pächter auf, welche sich auf dem Gebiete der Stadt Lugos mit dem Anbau von Klee und Lucerna befassen, dass sie bis inclusive 10. Mai 1913 jeden einzelnen Kleeseidefleck (Herd) auf ihren Kleefeldern mit einem in auffallender Weise in die Erde geschlagenen Pläcke bezeichnen und jeden einzelnen Kleeseidefleck nach folgender Anweisung ausrotten u. s. w.

Auf solchen Tafeln, welche nur für ein Jahr mit Klee bebaut sind, muss auch der kleinste Kleeseidefleck mit einem in auffallender Weise in die Erde geschlagenen Pfahl bezeichnet werden. Nach erfolgter Bezeichnung müssen die Plöcke bis auf den Grund abgemäht werden, beziehungsweise ist es zweckmässiger, dieselben mit der Siechel abzuschneiden. Est ist genau zu untersuchen, wie weit noch einzelne kleeseidefäden über den gemähten Fleck in den Klee hineingehen und von dort angerechnet muss wenigstens ein Schritt weiter gemäht werden. Den gemähten Kleeseidenen Klee muss man vorsichtig in einem Sacke oder in einem gut zusammenlegbarem Tuche zusammengeben und achtgeben, dass er nicht verstreut werde und nicht herunter falle. Dem abgemähten Klee kann man wenn die Kleeseide noch keinen Saamen hat als Viehfutter benützen, im entgegengesetzten Falle muss er verbrand werden.

Auf den für mehrere Jahre bestimmten Kleefeldern muss man die Kleeseideflecken eben so wie oben angegeben bezeichnen. Auf diesen muss man aber die abgemähten Flecken nach der Entfernung des Futters mit einer beiläufig 30 centimeter dicken Strohschichte bestreuen und verbrennen. Zweckmässig ist es, wenn solche Landwirte in deren Wirtschaft der Kleebau einen bedeutenden Flächenraum einnimmt, das ausgestreute Stroh behufs sicherer Wirkung des Verbrennens auch mit Petroleum bespritzen. Nach Verlauf von zwei Wochen muss man den ausgebrannten Fleck untersuchen und die sich eventuell noch zeigende Kleeseide in Säcken oder einem Tuche entfernen.

Die Flecken sind derart umzugraben, dass jede Wurzel tief in die Erde gelangt. Nach Verlauf von weiteren zwei Wochen kann auf den Flecken, wenn keine Kleeseide mehr bemerkbar ist, neuerdings Klee gesät werden. Solche Flecken sind auch fernerhin mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und muss die sich etwa noch zeigende Kleeseide samt dem Lucernastocke auf bereits angegebener Weise entfernt werden.

Ich bemerke hiebei, dass im Falle einer Unterlassung diese städtische Vor-stellung nach Ablauf der obigen Frist die Kleeseideflecke auf Kosten des Unterlassers ausrotten lassen und gegen den Unter-lasser die volle Strenge des Gesetzes (G.-A. XII. 1894 § 95 Lit. K) anwenden wird.

Lugos den 18. Dezember 1912.

Dr. Baltescu, Bürgermeister.



Johann Hlobil

Erste Lugoser auf Elektrizitätsbetrieb eingerich-tete Anstalt für Stofffärberei, Kleiderputzerei und Dampfwascherei

== L u g o s, Kirchengasse Nr. 6 ==

(im eigenen Hause, neben der röm. kath. Kirche).

TELEFON 218.

Übernimmt allerlei Kleider zum färben, Herren-, Damen- und Kinder-kleider zum putzen, wie auch allerlei Wäsche zum waschen und bügeln

bei billigen Preisen.

Zur Winterjaison.

Erste Wiener Miederspezialistin
LUGOS, Bonnazgasse Nr. 13.

CORSET SPECIAL



Erlaube mir den hochgeehrten Damen von Lugos und Umgebung freundlichst bekannt zu geben, dass eben die neuesten

Pariser Modelle

eingetroffen sind. Hier werden Mieder nach Mass schon von 24 K aufwärts in elegantester Ausführung stets nach neuester Façon binnen 48 Stunden angefertigt. Auch steht den hochgeehrten Damen ein grosses Lager von fertige Miedern nach neuesten Schnitt von 5 K aufwärts zur Verfügung.

Reparaturen werden angenommen und billigst berechnet. Busenhälter, Miederleibchen in feinsten Ausführung, Damenbandagen, hygienische Monatsverbände, Geradehalter für Kinder und Erwachsene stets lagernd.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtend

Josefine Binder.